

# Konzept der Evangelischen Sekundarschule Haldensleben

## **Inhalt:**

1. Evangelische Sekundarschule Haldensleben – wozu?
2. Lernende und Lehrende an der Schule
  - 2.1 Schüler
  - 2.2 Eltern
  - 2.3 Lehrende an der Schule
3. Christliches Selbstverständnis der Schule
  - 3.1 Kooperation mit den Gemeinden
  - 3.2 Gewissensfreiheit
  - 3.3 Christlicher Schulalltag
4. Pädagogisches Selbstverständnis der Schule
  - 4.1 Fächerübergreifender Unterricht
  - 4.2 Projektarbeit
  - 4.3 Freie Stillarbeit
  - 4.4 Morgen- bzw. Sitzkreis
  - 4.5 Schulmediation / Konfliktlotsen
  - 4.6 Berufs- und Arbeitswelterfahrung durch „Praktisches Lernen“  
(Berufsorientierender Unterricht)
5. Organisation der Schule
  - 6.1 Abschlüsse
  - 6.2 Abschlussbezogener Unterricht
  - 6.3 Jahrgangsteams
  - 6.4 Beirat aus Wirtschaft und Berufsschule
  - 6.5 Schulgeld

## 1. Evangelische Sekundarschule Haldensleben – wozu?

In Haldensleben besteht ein großer Bedarf an christlicher Erziehung. Die beiden christlichen Kindergärten in der Stadt (evangelisch und katholisch) sowie die katholische Grundschule können bei weitem nicht so viele Kinder aufnehmen wie Anmeldungen vorhanden sind.

Die Evangelische Sekundarschule Haldensleben gewährleistet die Kontinuität schulischer christlicher Erziehung in Haldensleben auch über das Grundschulalter hinaus. Wir leben in einer Leistungsgesellschaft. Die Schülerinnen und Schüler erleben seit der Grundschulzeit, dass sie vor allem nach ihren kognitiven Leistungen beurteilt werden.

Viele Schüler<sup>1</sup> der Sekundarschulen tragen sich mit dem Gefühl der Unzulänglichkeit. Sie nehmen wahr, dass Gymnasiasten in unserer Gesellschaft nicht nur bessere Zukunftschancen haben, sondern auch ein deutlich höheres Ansehen genießen.

Die Evangelische Sekundarschule Haldensleben wird die Vordergründigkeit unserer Gesellschaft nicht ändern, aber sie ist darum bemüht, die Leistungsorientierung nicht zum bloßen Selbstzweck werden zu lassen und den einzelnen Schüler als Mensch und Ebenbild Gottes im Blick zu behalten.

Gott hat sich in Jesus Christus des Menschen angenommen, und darum ist jeder Mensch vor Gott geachtet, ungeachtet seiner Begabung und Leistung. Diese Botschaft befreit Lernende und Lehrende.

Auf diesem Fundament kann Leistung sich erst entwickeln – Leistung, die nicht nur auf die eigenen Zensuren im kognitiven Bereich abzielt, sondern auch den Mitmenschen im Blick haben kann.

Außerhalb des Fächerkanons bietet die Evangelische Sekundarschule Haldensleben eine Vielzahl von (benotungsfreien) Räumen, in denen sich Leistung nicht in Bezug auf Tests sondern im Blickwinkel des Einsatzes für die Schule und die Mitmenschen manifestieren kann. Hinwendung zum Nächsten, Akzeptanz der Andersartigkeit, Überwindung von Gruppenzwängen, Parteinahme für Schwächere, Eingeständnis von Fehlern, Bitte um Vergebung sind Kennzeichen einer christlichen Schulgemeinschaft und lassen die Gründung auf das christliche Menschenbild konkret sichtbar werden. Evangelische Schulen sind Ausdruck der christlichen Mitverantwortung für Bildung und Erziehung in unserer Gesellschaft; denn Religion -verstanden als Suche nach Gewissheit und letztem Sinn- gehört unverzichtbar zum Menschsein und ist somit eine wichtige Dimension von Bildung.

Die Evangelische Sekundarschule Haldensleben ist bestrebt, entsprechend den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Umsetzung der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) die *„Schüler zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte, demokratischer Grundprinzipien und kultureller Vielfalt“* zu befähigen, da dies auch den christlichen Prinzipien des Umganges mit der Schöpfung entspricht. Zur christlichen Verantwortung für unsere Gesellschaft gehört es auch, dass wir die Probleme und Sorgen der Menschen ernst nehmen. Die Angst vor Arbeitslosigkeit, die erschreckend hohe Anzahl der Schüler ohne Schulabschluss und die große Zahl abgebrochener Ausbildungen verpflichten uns, unsere Kraft dafür einzusetzen, dass unsere Schüler die bestmöglichen Voraussetzungen für einen Einstieg ins Berufsleben erhalten. Eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis, von Schule und Betrieb scheint uns Voraussetzung hierfür zu sein.

---

1 *Der besseren Lesbarkeit halber wird im nachfolgenden Text oft auf die weibliche Form verzichtet.*

## 2. Lernende und Lehrende an der Schule

Die Schule ist nicht nur ein Ort systematischer Belehrung, sondern auch Stätte der Begegnung von Menschen. Hier verbringen sowohl Schüler als auch Lehrer einen Großteil ihrer Zeit. Umso wichtiger ist es deshalb, sich in der Schule wohl zu fühlen. Neben der Ausgestaltung der Klassen- und Freizeiträume ist das Schulklima von besonderer Bedeutung. Es wird geprägt von den Menschen, die in der Schule gemeinsam lernen und leben.

### 2.1 Schüler

*Wir trauen unseren Schülern vieles zu.*

Wer „den Jugendlichen von heute“ unterstellt, sie hätten eine Null-Bock-Haltung, wären sowieso ungezogen und nur auf Ärger aus, muss sich nicht wundern, wenn sie genauso reagieren. Die Heranwachsenden stecken voller Tatendrang und Leistungsbereitschaft. Nur: Man muss ihnen auch das Gefühl vermitteln, dass man ihnen etwas zutraut. Es ist daher ein Prinzip der Schule, den Schülern möglichst viel Verantwortung zu übertragen, ihnen viel Raum zu verantwortlicher Initiative und Mitarbeit bei der Gestaltung von Unterricht und Schule zu geben (ohne sie dabei allein zu lassen).

*Die Schüler stehen im Mittelpunkt der Schule.*

In der Evangelischen Sekundarschule Haldensleben wird eine einseitige kognitive Ausrichtung vermieden. Wir wollen die Schüler in all ihren von Gott gegebenen Anlagen, Bedürfnissen und Interessen wahrnehmen und entsprechend fördern. Handlungsorientiertes, praktisches Lernen wird dabei ebenso gefördert wie Phantasie, Spiritualität und ein Lernen mit allen Sinnen.

### 2.2 Eltern

Die Erziehung ist das natürliche Recht der Eltern. Bei ihnen liegt die Hauptverantwortung für die Erziehung. Die Evangelische Sekundarschule Haldensleben möchte die Elternhäuser bei ihrer Erziehungsarbeit unterstützen, denn sie hat neben dem Bildungsauftrag auch einen Erziehungsauftrag. Die Jugendlichen verbringen einen Großteil ihrer Zeit in der Schule. Deshalb ist eine besonders enge Zusammenarbeit zwischen Lehrenden, Eltern, Schülerinnen und Schülern nicht nur erwünscht, sondern auch notwendig.

- Wir wünschen uns nicht, dass die Eltern vor der verschlossenen Schultür stehen bleiben, damit wir ungestört unserem Unterricht nachgehen können. *Wir sehen die Eltern gern in der Schule.*
- Die Eltern sind eingeladen, an den Festen, Andachten und Gottesdiensten teilzunehmen.
- Wir freuen uns, wenn Eltern die *regelmäßigen Elternsprechstunden* wahrnehmen, um sich über die Entwicklung ihres Kindes auszutauschen und gegebenenfalls gemeinsam nach Problemlösungen zu suchen.
- Die Eltern sind eingeladen, bei der *Organisation und Durchführung von Projekten* mitzuarbeiten. Das macht unsere Arbeit effizienter und ermöglicht eine bessere Binnendifferenzierung.
- Je nach Möglichkeit bringen die Eltern ihre spezifischen Kompetenzen in die Schule mit ein. (*AGs, Hausaufgabenhilfe, Instandsetzungs- und Verschönerungsmaßnahmen usw.*)
- Die Evangelische Sekundarschule Haldensleben bietet „*Gesprächsabende für Eltern*“ an, auf denen in gemütlicher Runde (ohne Gewissenszwang) die wesentlichen Geschichten der Bibel, kirchengeschichtliche Ereignisse sowie Fragen christlicher Bildung und Erziehung vorgestellt und diskutiert werden. Dieses Angebot richtet sich besonders an Eltern ohne christlichen Hintergrund und hilft ihnen, Fragen ihrer Kinder, die bestimmt kommen werden, besser zu verstehen. Geleitet werden diese Gesprächsabende von den Religionslehrern der Schule.

## **2.3 Lehrende an der Schule**

Die Lehrer der Evangelische Sekundarschule Haldensleben sind in der Regel Mitglieder unserer evangelischen Landeskirche. Eine Mitgliedschaft ist zwar nicht zwingend, die Identifikation mit dem Konzept der Schule ist allerdings Voraussetzung. Die Organisation des Unterrichts (fächerübergreifendes, projektorientiertes Arbeiten, Jahrgangsteams) macht es erforderlich, dass die Lehrer der Schule sich nicht als „Einzelkämpfer“ begreifen. Teamfähigkeit ist Grundvoraussetzung für alle Lehrkräfte der Schule. Wöchentlich besprechen die Lehrer einer Jahrgangsstufe pädagogische Probleme und planen gemeinsam fächerübergreifende Unterrichtsinhalte, wobei bei der Auswahl der Themen die Ziele der BNE berücksichtigt werden. In der Schule gibt es eine große Materialsammlung, die allen zugänglich ist und gemeinsam weiterentwickelt wird. Die Lehrenden an unserer Schule sollen nicht nur „wandelnde Lexika“ sein, die Kindern portionsweise Wissenshäppchen vermitteln. Sie sind in erster Linie Berater, die den Heranwachsenden helfen, sich selbständig Wissen zu erarbeiten und sinnvolle Lernsituationen zu schaffen. Dazu gehört neben dem Aufsuchen außerschulischer Lernorte auch das Hineinholen von Fachleuten in die Schule. Gastdozenten aus Wirtschaft, Kultur, Religion, Politik oder diakonischen Einrichtungen können auf vielen Gebieten Wissen und Erfahrung viel authentischer weitergeben als Lehrer und Lehrerinnen. Mit dem Zerfall mancher traditionellen Wertbindungen und normativen Orientierungen, mit der Ausbildung individueller Lebensstile, mit unklaren Zukunftsaussichten geht offenbar ein Suchen nach Vorbildern einher. Die Jugendlichen sind darauf angewiesen, Lehrern zu begegnen, die glaubwürdig und beständig sind, die bereit sind, gemeinsam Strategien für Erziehung und Bildung in ihrer Schule zu erarbeiten und zu überprüfen, die sich bewusst sind, dass sie selbst evangelische Kirche mit ihrem Tun und Lassen darstellen und leben. Den Fragen, Verlegenheiten und Ängsten der Jugendlichen können wir nur begegnen, wenn wir uns selbst fragen und dann auch selbst Antwort geben können, wovon und wofür wir leben.

## **3. Das christliche Selbstverständnis der Schule**

Das Leitbild für die evangelische Schule ist das christliche Verständnis vom Menschen, der nach dem Ebenbild Gottes geschaffen ist und in dieser Ebenbildlichkeit seine höchste Würde und Vollendung findet. Vom Glauben her möchte die evangelische Sekundarschule Hilfe und Orientierung beim Erwachsenwerden geben. Dies geschieht durch Vermittlung christlicher Vorstellungen, Normen und Regeln, die nötig sind für das Leben in einer vielfältigen und leider von Beliebigkeit geprägten Welt.

### **3.1 Kooperation mit den Gemeinden**

Die evangelische Sekundarschule Haldensleben weiß sich eingebunden in die umliegenden Gemeinden. In regelmäßigen Abständen werden Andachten nicht in der Schule, sondern als Gottesdienst mit Pfarrern in der Kirche gehalten. Dabei soll auch die katholische Kirche eingebunden werden. Die Schüler wirken in den Gemeinden bei Festen des Kirchenjahres (z.B. Reformationstag, Martinstag, Kreuzwege usw.) mit, indem sie etwa Anspiele vorbereiten, das Programm musikalisch begleiten oder Bastelstände auf Gemeindefesten organisieren.

### **3.2 Gewissensfreiheit**

Die evangelische Sekundarschule ist offen für Schüler aller Religionen und Konfessionen. Es herrscht Gewissensfreiheit. Der Glaube ist ein *Angebot* an alle, Zwang wird nicht ausgeübt. Ethik als Alternativfach zu Religion wird nicht erteilt.

### **3.3 Christlicher Schulalltag**

Die evangelische Sekundarschule Haldensleben möchte in ihrem Schulalltag ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Individualisierung und Gemeinschafts- bezogenheit herstellen. Unser christliches Verständnis vom Menschen impliziert eine ausgeprägte Differenzierung im Unterricht. Auf jeden Schüler soll individuell eingegangen werden – entsprechend seiner von Gott gegebenen Stärken und Schwächen. Dies soll allerdings nicht bedeuten, dass wir unsere Schüler zu Einzelkämpfern erziehen.

Das soziale Lernen darf nicht aus den Augen verloren werden. In gemeinsamer Verantwortung mit den Eltern soll die Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder gestärkt werden. Teamgeist kann nur der entwickeln, der weiß, dass er nicht immer im Mittelpunkt stehen kann, sondern auch häufig zurückstecken muss.

Regelmäßig findet ein Gottesdienst mit Pfarrern statt oder eine eigene Andacht in der Schule, die abwechselnd von einzelnen Klassen mit ihren Lehrern gestaltet wird. Das gemeinsame Singen und Musizieren nimmt dabei einen festen Platz ein, ebenso wie das Feiern der christlichen Feste im Kirchenjahr. Zeiten der Stille - sei es im Morgenkreis, im Religionsunterricht oder zu anderen Gelegenheiten - geben den Jugendlichen die Möglichkeit, sich in unserer hektischen Zeit zu sammeln. Für Christen kann es eine Zeit des Gebets sein, für Nichtchristen eine Zeit der Besinnung.

Der Unterricht soll Wissen und Gewissen verbinden. Wert- und Sinnfragen werden dabei nicht in den Religionsunterricht „abgedrängt“. Das Unterrichten im christlichen Aufmerksamkeitshorizont ist für die Lehrer aller Fachrichtungen selbstverständlich. Das heißt insbesondere, dass Sinnfragen nicht nur zugelassen werden, sondern dass sie bereits beim Konzipieren des Unterrichts genuiner Bestandteil sind (z.B. Nachdenken über die Konsequenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnisse).

Für Frieden und Gerechtigkeit (vor allem zugunsten Schwacher und Unterdrückter) einzustehen ist eine Verpflichtung, die uns aus dem Glauben an Gottes Solidarität mit den Menschen erwächst. Der biblische Auftrag, Gottes Schöpfung zu bewahren, verpflichtet uns, nachhaltiges ökologisches Denken und Handeln fest in den Schulalltag zu integrieren.

## **4. Pädagogisches Selbstverständnis der Schule**

Grundlage unserer Schule ist das christlich-humanistische Menschenbild. Es gebietet uns, das Kind in seiner Persönlichkeit zu achten, es als ganzen, vollwertigen Menschen zu sehen. Jedes Kind lernt auf eigene Weise und folgt einem ganz individuellen Rhythmus, arbeitet nach seinem eigenen Tempo. Wenn die Lehrer dieses unterstützen, fällt das Lernen leicht, und die Schüler können sich dann sehr ausdauernd und konzentriert mit dem Thema beschäftigen. Die Kinder sind motiviert durch das Erreichen selbst gesteckter Ziele. Wochenpläne, Freiarbeit und Projektunterricht sind Arbeitsformen, die den Kindern ein individuelles Lernen ermöglichen. Die Lehrer stehen den Schülern dabei beratend zur Seite. Wir wollen Schüler, die Fragen stellen, statt Lehrer, die nur abfragen. Für die Entwicklung von grundlegendem, fachübergreifendem Denkvermögen ist es notwendig, die Fähigkeiten der Kinder allseitig zu entwickeln. Kopf, Herz, und Hand müssen gemeinsam wirken.

Die Vermittlung der Bildung entsprechend dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ist an unserer Schule durch die Verbindung von theoretischem und praktischem Lernen gekennzeichnet: Wir lassen die Praxis in die Klassenzimmer, aber es ist auch wichtig für die Entwicklung der Kinder, dass sie einen hohen Praxisanteil auch außerhalb der Schule im regionalen wirtschaftlichen Umfeld ihrer Heimatstadt erfahren. Die Evangelische Sekundarschule Haldensleben ist bestrebt, Kontaktschule im BLK-Programm „Transfer 21 – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ zu werden. Die Schüler sollen in den einzelnen Fächern, aber auch fächerübergreifend an globale Zusammenhänge und vernetzte Strukturen herangeführt werden. Dazu sind die nachfolgenden Formen des offenen Unterrichtes besonders geeignet.

#### **4.1. Fächerübergreifender Unterricht**

Die im Unterricht zu behandelnden Inhalte sind oft nicht nur einem Fach zuzuordnen. Der fächerübergreifende Unterricht überschreitet die herkömmliche Gliederung der Themen nach Fächern. Die ihnen innewohnenden Aspekte sollen in einer ganzheitlichen Betrachtungsweise vernetzt werden. Im Unterricht treten Schüler und Sache zueinander in Beziehung. Wenn das Kind den Lerninhalt als für sich relevant erkennt, bleibt die selbstverständliche Neugier gegenüber neuem Wissen erhalten. So entwickelt der vernetzte Unterricht Anlagen und Fähigkeiten, Wissen und Können, Leistung und Leistungswillen, Sinnfindung und Vermittlung des Glaubens.

#### **4.2 Projektarbeit**

Als eine besondere Form des fächerübergreifenden Unterrichts werden an der Evangelischen Sekundarschule Haldensleben Projektstage bzw. Projektwochen durchgeführt, die jeweils einem Thema gewidmet sind. Neben den vorgeschriebenen Lerninhalten hängt der Inhalt dieser Projekte auch von den Interessen und Fragen der einzelnen Kinder ab. Am Ende eines Projektes steht meist die Präsentation der Arbeitsergebnisse, zum Beispiel in Form eines Films, einer Ausstellung, eines gemeinsamen Festes o.ä. Unserer Schule ist es dabei auch wichtig, dass die Kinder im Medienzeitalter für ihre Präsentationen an die Verwendung verschiedener geeigneter Darstellungsformen herangeführt werden (z.B. Poster, Handouts, Bildschirmpräsentationen).

#### **4.3 Freie Stillarbeit**

In der Freien Stillarbeit sollen die Schüler befähigt werden, eigenverantwortlich zu lernen, ihre Arbeit selbst zu planen und durchzuführen. Der vom Lehrer erarbeitete Wochenplan hilft ihnen bei der Organisation. Dem Schüler stehen im Klassenzimmer Nachschlagewerke, Computer mit Internetzugang und andere Hilfsmittel, vor allem aber Stillarbeitsmaterial der verschiedenen Fächer zur freien Verfügung. Mit diesen Materialien erarbeiten sich die Schüler die verschiedenen Themen selbst. Erledigte Aufgaben des Wochenplans landen als „Post“ beim zuständigen Lehrer. Die fertig bearbeiteten und durchgesehenen Arbeitsergebnisse werden in Ordnern gesammelt und stehen so jederzeit zur Verfügung. Genauso wichtig wie die „vorbereitete Umgebung“ (Montessori) des Klassenzimmers ist eine entsprechende Arbeitsatmosphäre, die von Stille und Konzentration geprägt ist.

#### **4.4 Morgen- bzw. Sitzkreis**

Der Morgen- bzw. Sitzkreis eröffnet bzw. beendet die Schulwoche. Er hat einen entscheidenden Einfluss auf das geistige und soziale Klima im Schulalltag. Schüler und Lehrer haben die Möglichkeit, Probleme zu erörtern, nächste Schritte festzulegen, Leistungen gemeinsam zu bewerten oder auch Persönliches anzusprechen.

Der Sitzkreis endet mit einer Ruhephase – zum Gebet für Christen, zur Besinnung für Nichtbetende. Indem die Schüler Konzentration und Sammlung üben, sich besinnen, wird eine für den Unterricht und den Umgang miteinander förderliche Atmosphäre geschaffen.

#### **4.5 Schulmediation / Konfliktlotsen**

Interessierte Schüler sollen befähigt werden, als Streitschlichter mit Unterstützung der Lehrer zu einer konstruktiven Konfliktbewältigung beizutragen.

Dies bietet die Möglichkeit, die soziale Kompetenz der Schüler zu erhöhen und diese so besser auf die Anforderungen der Gesellschaft vorzubereiten.

#### **4.6 Berufs- und Arbeitswelterfahrung durch „Praktisches Lernen“ (Berufsorientierender Unterricht)**

Entsprechend den Zielen der „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ soll die Schule als ein Ort des Lebens und Lernens für unsere Kinder nahe an der gesellschaftlichen und beruflichen Realität stehen. Das bedeutet eine Öffnung der Schule nach außen durch Praktika in wirtschaftlichen und sozialen Bereichen der Region.

##### - Handwerk und Industrie

Handwerkliche Inhalte sollen zunächst in den Unterricht mit einbezogen werden. Beginnend mit der 8. Klasse soll es wöchentlich einen „*Werkstatttag*“ in der Schule geben, an dem thematische Kurse bzw. Projekte durchgeführt werden. Die Schüler sammeln Erfahrungen im Umgang mit den verschiedensten Materialien und Arbeitsweisen. Das Herstellen von Holzverbindungen und Holzbauteilen, das Verarbeiten von Metallen und Kunststoffen, Anstreicherarbeiten und Lackierungen spielen ebenso eine Rolle wie das Herstellen von Baukörpern aus Steinen, Klebearbeiten, Trockenbau, Schneiderarbeiten mit und ohne Maschine oder der Umgang mit Ton und Lehm.

Damit die Schüler ihre Arbeitsschritte besser planen und durchführen können, sollen Grundlagen des technischen Zeichnens vermittelt werden. Materialaufwand und anfallende Kosten werden von den Schülern selbst kalkuliert. (Der Werkstatttag ist *kein* Ersatz für die in Klasse 8 vorgesehenen Betriebspraktika, die der Lehrplan für Sachsen-Anhalt vorsieht. Diese Praktika finden zusätzlich statt.)

Ab der 9. Klasse wird unseren Schülern am Werkstatttag Arbeitswelterfahrung außerhalb der Schule vermittelt. In Lehrwerkstätten regionaler Industrie- und Handwerksbetriebe erwerben die Schüler durch das praktische Lernen vielfältige spezielle Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie dazu befähigen, eine sehr überlegte Entscheidung bezüglich ihres späteren Berufswunsches zu treffen. Die Unternehmen ihrerseits können ihre potentiellen zukünftigen Lehrlinge kennen lernen. Sie sehen mehr, als Zeugnisnoten allein aussagen können, und die Schüler können beweisen, was in ihnen steckt. Diese Form der Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft sichert den Betrieben nicht nur den Nachwuchs, sie wirbt gleichzeitig für den Betrieb. Über ihre Arbeit fertigen die Jugendlichen Berichte an, die ebenso wie die praktische Arbeit und die Leistungsbereitschaft vom Betrieb benotet wird. Die Leistungsbewertung durch die Betriebe geht als Note „Berufsorientierender Unterricht“ in das Schulzeugnis ein.

##### - Handel (Schülerfirma)

Als eine besondere Form der Vernetzung von Schule und gesellschaftlicher Realität im Schulalltag soll von den Schülern der oberen Klassen eine Schülerfirma unterhalten werden. Diese schafft wie alle anderen Projekte Realitätsnähe und fördert komplexes Denken und Handeln. Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten verschiedenster Fächer müssen angewandt und vertieft werden. Die Schüler verfassen Schreiben, üben sich in Planung, Werbung, Buchhaltung und vielem anderen mehr.

Entsprechend unserem christlichen Schulverständnis über die Schulmauern hinaus können die Schüler ihre Mitverantwortung die Umwelt und für Menschen in anderen Teilen der Welt wahrnehmen, indem sie z.B. ökologisch erzeugte oder fair gehandelte Produkte anbieten. Nebenbei erlangen sie so ein Wissen über Länder, Lebensbedingungen und globale wirtschaftliche Zusammenhänge, die im herkömmlichen Fachunterricht so nicht vermittelt werden können. Es wird angestrebt, in diesem Zusammenhang eine Partnerschaft mit Schulen in Ländern der „Dritten Welt“ zu gründen.

##### - Landwirtschaft

Die Evangelische Sekundarschule Haldensleben plant, mit landwirtschaftlichen Betrieben der Region zusammenzuarbeiten, wobei ein verantwortungsvoller Umgang mit Pflanzen und Nutztieren sowie Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein geschult werden sollen.

## - Sozialdiakonisches Arbeiten

Die Schüler führen in Klasse 7 ein Praktikum in einer *Kindertagesstätte* durch. In Klassenstufe 10 folgt ein Praktikum in einer *Alten- oder Behinderteneinrichtung*. Der diakonische Dienst in Alten- oder Behinderteneinrichtungen hat für die Entwicklung der Jugendlichen in der heutigen Zeit eine besondere Bedeutung. Gebrechen, Alter und das Sterben wird in unserer Zeit des „Jugend- und Schönheitswahns“ weitgehend aus dem Alltag ausgeblendet. Viele Kinder und Jugendliche haben keine oder eine falsche Vorstellungen davon, was es heißt, mit hilfsbedürftigen Menschen umzugehen. Ihnen ist selten bewusst, dass sie selbst einmal auf Hilfe angewiesen sein könnten. Christliche Nächstenliebe kann – losgelöst aus einem realen, alltäglichen Zusammenhang – als Forderung im Unterricht seltsam lebensfremd klingen. Deshalb *können* wir unseren Schülern diese Aufgaben der tätigen Nächstenliebe nicht nur zumuten, wir müssen es sogar, denn in der Frage nach dem Lebensrecht der Schwachen wird die Frage nach Grund und Ziel des Lebens erkennbar. Jugendliche brauchen Ernstsituationen. Sie sind in diesem Alter bereit für ihr persönliches „Überlebenstraining“. Wer eine große Herausforderung auf sich zukommen sieht, die ihm Angst macht, vor der er aber nicht wegläuft sondern dableibt, der mobilisiert Kräfte, von denen er vielleicht selbst nicht glaubt, dass sie in ihm stecken. Derartige Erfahrungen tragen viel dazu bei, dass die Jugendlichen wirklich erwachsen und mündig werden. Bei den sozialdiakonischen Praktika ist es besonders wichtig, dass die Jugendlichen gut vorbereitet ihren „Dienst“ antreten. Mitarbeiter der entsprechenden sozialen Einrichtungen werden in Zusammenarbeit mit den Lehrern die Vorbereitung des Praktikums übernehmen. Während der Praktika wird es regelmäßige Zusammenkünfte geben, in denen Erfahrungen ausgetauscht, Probleme besprochen und Lösungen gesucht werden können.

### **4.7 Arbeitsgemeinschaften**

Die Schüler können sich je nach Interesse und Begabung für ein oder mehrere Angebote entscheiden. Beispiele solcher Angebote können sein: Schreibwerkstatt / Schülerzeitung; Zeichenkurs; Theatergruppe; Schulchor / Schulband; Sportangebote.

In Zusammenarbeit mit den Johannitern führt die Evangelische Sekundarschule mit ihren Schülern *Erste-Hilfe-Lehrgänge* durch. Nur wer weiß, wie es geht, kann in Ernstsituationen auch wirklich hilfreich sein. Damit so ein Wissen nicht einrostet, werden diese Lehrgänge in regelmäßigen Abständen wiederholt.

## **5. Organisation der Schule**

### **5.1 Abschlüsse**

Nach der 9. bzw. 10. Klasse können folgende Abschlüsse entsprechend den geltenden Bestimmungen des Landes Sachsen-Anhalt erworben werden:

- |  |  |
|--|--|
| a) <i>Hauptschulabschluss</i>                | Voraussetzung: erfolgreicher Besuch des 9. Schuljahrgangs, keine Abschlussprüfung                              |
| b) <i>Qualifizierter Hauptschulabschluss</i> | Voraussetzung: erfolgreicher Besuch des 9. Schuljahrgangs, Teilnahme an einer besonderen Leistungsfeststellung |
| c) <i>Realschulabschluss</i>                 | Voraussetzung: erfolgreicher Besuch des 10. Schuljahrgangs, bestandene Abschlussprüfung                        |

d) *Erweiterter Realschulabschluss* Voraussetzung: erfolgreicher Besuch des 10. Schuljahrgangs, bestandene Abschlussprüfung und Erreichen besonderer Leistungen  
Dieser Abschluss berechtigt zum Besuch des Gymnasiums oder des Fachgymnasiums.

## **5.2 Abschlussbezogener Unterricht**

Ab Klasse 7 sind die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch abschlussbezogen zu unterrichten. Ab Klassenstufe 9 gilt dies auch für das Fach Physik.

An der Evangelischen Sekundarschule Haldensleben werden für die genannten Differenzierungsfächer klasseninterne Lerngruppen gebildet.

## **5.3 Jahrgangsteams**

Die persönliche Beziehung zwischen Schüler und seinen Lehrern ist von grundlegender Bedeutung. Sie soll über die gesamte Schulzeit bestehen bleiben und sich verfestigen. Deshalb decken möglichst wenig Lehrer den Großteil des Unterrichts in einer Jahrgangsstufe ab. Es wird angestrebt, diese Jahrgangsteams der Lehrkräfte von der 5. Klasse bis zum Schulabschluss bestehen zu lassen.

## **5.4 Beirat aus Wirtschaft und Berufsschule**

Berufsschulen und Ausbildungsbetriebe beklagen sich zunehmend, dass die Schulabgänger bestimmte Lerninhalte gar nicht oder nicht sicher beherrschen.

Im Sinne von Qualitätssicherung soll ein Beirat gegründet werden, dem Vertreter aus Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben angehören. Der Beirat steht in ständigem Kontakt zur Schule, berät Lehrer bezüglich den Anforderungen an Auszubildende, gibt Rückmeldung zum Leistungsstand der Schüler und macht Verbesserungsvorschläge.

## **5.5 Schulgeld**

Die Erziehungsberechtigten des Schülers entrichten Schulgeld. Die Höhe wird vom Schulträger festgelegt. Für Geschwisterkinder und Kinder aus einkommensschwachen Familien gibt es ermäßigte Schulgeldsätze bis hin zum völligen Schulgelderlass.

Stand 1. 9. 2010